

MUSEEN – ORTE DER "BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG"

Prof. Dr. Rosmarie Beier-de Haan, Vorstand ICOM-Deutschland

Bericht zur *Second International Conference on Environmental, Cultural, Economic and Social Sustainability*, Hanoi und Ha Long Bay / Vietnam, 09. – 12. Januar 2006

Eine internationale Tagung in Vietnam im Januar 2006 befasste sich mit Nachhaltigkeit in umweltspezifischer, kultureller, ökonomischer und sozialer Dimension. Auf dieser Tagung, an der rund hundert Teilnehmer aus aller Welt zu Gast waren, war auch ICOM-Deutschland mit insgesamt vier Vorträgen vertreten. Mein Vortrag **„How can Museums promote Sustainability?“** fragte nach möglichen Synergieeffekten zwischen Museen auf der einen und der derzeit viel diskutierten „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ auf der anderen Seite.

2005 startete die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Ausgangspunkt dieser internationalen Bildungsinitiative war folgende Erkenntnis: Wenn wir Fortschritte in Richtung einer dauerhaft lebensfähigen und gerechten Weltgesellschaft machen wollen, dann muss Bildung für Nachhaltigkeit eine sehr viel größere Rolle spielen als bisher.



Tagungsbericht über den Schutz von Natur und Kultur in Halong Bay (östlich von Hanoi). Re.: Prof. Amarewar Galla, The Australian National University, Canberra, einer der intellektuellen "Väter" der Tagung

„Bildung für nachhaltige Entwicklung“ will Menschen umfassend zu einem Handeln ermächtigen, das sich am Leitbild einer zukunftsfähigen Entwicklung orientiert. Es geht also um die Frage, was für eine Gesellschaft und was für ein Leben wir heute für die Zukunft und in der Zukunft wollen. Was müssen wir tun, um solch eine Gesellschaft zu gestalten? Welche Visionen haben wir für uns und unsere Kinder?

Wie soll diese Zukunft aussehen? Was müssen wir tun, um ihr den Boden zu bereiten?

Um nachhaltige Entwicklung voranzutreiben, sind „das Engagement und die echte Beteiligung aller gesellschaftlichen Gruppen“ und damit „neue Formen der Partizipation“ erforderlich. Aber qualifiziertes Engagement und wirkungsvolle Partizipation stellen sich nicht von selbst ein. Sie können auch nicht ‚von oben‘ verordnet werden. Es ist eine Bildungsaufgabe, die Menschen in die Lage zu versetzen, die weitere gesellschaftliche Entwicklung zukunftsfähig gestalten zu können.

Wenn Menschen in diesem Sinne für die Nachhaltigkeit gebildet werden sollen, brauchen sie bestimmte Kompetenzen. Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen, die Zukunft aktiv und verantwortungsvoll zu gestalten. In der deutschsprachigen Diskussion hat sich hier – in Anlehnung an die von der OECD geführte Diskussion – der Begriff der Gestaltungskompetenz durchgesetzt. Dieses Kompetenzkonzept schließt die Fähigkeit zum Bewerten und Beurteilen (etwa im Umgang mit ethischen Fragen) ebenso ein wie die Fähigkeit zur Reflexivität (d. h. kritisches Urteilsvermögen, Risikoabwägungen u. a.) sowie die Kompetenz zur Partizipation (im Sinne der Teilhabe an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen).



Nachhaltige Meisterleistung des Alltags: Warentransport auf einem Fahrrad. Musée d'ethnographie du Vietnam, Hanoi

Diese Kompetenzerweiterungen stehen im Mittelpunkt der deutschen Aktivitäten im Rahmen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. In Deutschland, das in der westlichen Hemisphäre zusammen mit Schweden, den Niederlanden und Großbritannien zu den Vorreitern bei der Umsetzung der UN-Dekade gehört, engagiert sich das 2004 von der Deutschen UNESCO-Kommission einberufene Nationalkomitee „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in diesem Sinne.

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist inzwischen also sehr viel mehr als der sorgfältige Umgang mit Ressourcen und der Schutz der Biosphäre. Mit der Fokussierung auf eine Bildung für nachhaltige Entwicklung im oben skizzierten Sinn sind auch die Museen in besonderem Maße gefordert. Welchen aktiven Beitrag sie als Foren für den zivilgesellschaftlichen Dialog dabei leisten können, ist der Gegenstand des Vortrages **„How can Museums promote Sustainability?“**

Prof. Dr. Beier-de Haan ist Honorarprofessorin am Institut für Geschichte und Kunstgeschichte der Technischen Universität Berlin sowie Sammlungsleiterin und Ausstellungskuratorin des Deutschen Historischen Museums Berlin. Mehr Informationen zur Person finden sich unter www.beier-de-haan.de.

Kontakt:

Prof. Dr. Rosmarie Beier-de Haan,
Telefon: +49 (0)30 20 30 42 70, Email: beier@dhm.de

Der Vortrag von Prof. Dr. Beier-de Haan und weitere Beiträge deutscher Teilnehmer zur *Second International Conference on Environmental, Cultural, Economic and Social Sustainability* sind nachzulesen unter www.icom-deutschland.de/nachhaltigkeit.html